

Morgenandacht am 17. 5. 24 1. Kor. 3, 16

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

Lied 130, 1 O heiliger Geist, kehre bei uns ein

Das ist eine Frage an uns, an Dich ganz persönlich. Weißt du es oder weißt du es nicht? Dass dein Herz der Tempel Gottes ist, der Thron Gottes? Darüber lohnt sich einmal nachzudenken. Die Frage geht an getaufte und bekehrte Korinther, und sie geht an uns alle: Wisst ihr nicht?

Wart ihr schon einmal im Kölner Dom, in der Dresdener Frauenkirche, im Ulmer Münster? Beeindruckende Bauwerke aus vergangenen Jahrhunderten, die heute noch etwas von der Größe und zugleich Intimität Gottes ausstrahlen, es wird einem ganz andächtig zumute in dem, was da vergangene Generationen aus Gottesfurcht und aus Gottesliebe zustande gebracht haben, ohne unsere Maschinen und ohne KI, die die Stabilität errechnet hätte, noch nicht mal eine einfache Rechenmaschine gab es. Und doch hat es der Mensch für Gott zu Höchstleistungen gebracht und zugleich hat er versucht, Gott in ein Menschenwerk hineinzubannen. Aber Gott wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind, er ist unvorstellbar viel größer. Und ständig muss man bis heute an den alten Domen reparieren, dass sie nicht einfallen, das ist nichts Bleibendes. Wir denken an den Turmbau zu Babel, wo es auch um eine damalige Höchstleistung ging, die Menschen wollten freilich sich freilich selbst einen Namen machen und nicht Gott damit ehren, aber da heißt es dann fast belustigend: da fuhr der Herr herab vom Himmel, dass er sähe die Stadt und den Turm, den die Menschenkinder gebaut haben. Und was war die Folge? Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner der anderen Sprache verstehe. So zerstreute sie der Herr über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen, weil sie sich nicht mehr verständigen konnten, und das ist ja bis heute so geblieben, überall, wo nicht der Heilige Geist das Sagen hat. Mit den Kirchengemeinden ist es nicht anders: die zerfallen, wenn Menschen darin regieren, erst wenn der Odem Gottes hineinbläst, das Sagen hat, kann wieder ein Neues werden, und ich bin mir sicher, das tut er, da wächst von unten her etwas Neues, gehen neue Weizenkörner auf, die der Geist Gottes mit seinem Wort ausstreut, denn Gott ist die Wahrheit, und die Wahrheit vergeht nicht.

Wo wohnt also Gott? Da oben im Himmel nicht, das wissen wir heute, da ist der Kosmos, Gottes Schöpfung, im Englischen gibt es da zwei Wörter: der sky ist der Weltraum, wo Flugzeuge fliegen und wo wir Sterne sehen, Gottes Wohnsitz aber heißt heaven, den können wir nicht sehen, der ist außer Raum und Zeit. Und da sind wir bei wieder Paulus und den Korinthern: Wisst ihr nicht? O ja, ihr könntet es schon wissen, wenn ihr Gottes Wort glauben würdet. Ohne das geht es nicht, wir kommen nicht über unseren kleinen Menschenverstand hinaus, so sehr wir uns auch

bemühen. Ich habe sie ja schon oft erzählt, die kleine Anekdote, wo man im Kindergarten heiß diskutiert hat, wo Gott wohnt im Himmel oder auf der Erde. Und ein kleiner Arztsohn hat es am besten gewusst: Gott hat seine Wohnung im Himmel, aber seine Praxis hat er hier auf der Erde. Und da ist was dran, nämlich in unseren Herzen: da stellt Gott Diagnosen, wo es bei uns fehlt, und da heilt Gott uns mit seinem heilsamen Wort, mit seiner Gegenwart. Ich bin der Herr, dein Arzt. Da werden wir neu geboren von Gottes Leben zeugendem Wort. Da muss das Alte vergehen wie so ein altes Domgemäuer zerfällt, aber auf dem Ruinenboden schafft Gott Neues, auch in uns, immerfort, den neuen Menschen, der ewigkeitsbeständig ist, da ist aller Hass, aller Egoismus, alles Besserwissen, auch alle Furcht ausgeräumt, und es herrscht nur noch eine Furcht in uns: die Gottesfurcht. Die ist der Weisheit Anfang, die schafft der Liebe in uns Raum, die macht unser Leben hell und lebenswert, die gibt uns Kraft und Besonnenheit und Wahrhaftigkeit und Zukunft.

Wo wohnt also Gott? Brüder, überm Sternenzelt, muss ein lieber Vater wohnen, so Schillers Ode an die Freude, die Europahymne, Irrtum! Ja, da auch, aber nicht nur. Dann wäre er ja unendlich weit weg von mir und meinen Problemen., Wohnt er in Kirchengebäuden? Nein, da kann ich auch einen Bogen drum herum machen. Gott ist überall, und Martin Buber sagt: Gott wohnt da, wo man ihn einlässt. Ganz einfach. Oder doch nicht? Wisst ihr nicht? fragt Paulus auch uns. Wir klugen Köpfe, die wir uns anmaßen über alles Bescheid zu wissen oder eine eigene Meinung zu haben, wir wissen das nicht? Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt? Gott geht in Jesus in leidenschaftlicher Bewegung auf uns zu: Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich hineingehen und die Tür auf tun und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, dem werde ich geben mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt auf meines Vaters Thron. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt. Tue esw, dann ist dir geholfen.

Egal, wie bruchstückhaft und rissig und verfahren mein Leben ist, Gott ruft mich jeden Moment an und will bei mir wohnen. Nicht nur zu Besuch. Er will einziehen und mein Leben neu gestalten, sich entfalten in mir. Meine Sünde ist weggenommen durch Jesus, außer ich gebe ihr wieder Raum. Ich bin beschenkt mit Jesu Gemeinschaft, auch wenn mein Leben einer Baracke oder Bruchbude mehr gleicht als einem Tempel. Das spielt für Gott keine Rolle. Andere sollen es an mir sehen: Liebe und Freundlichkeit, Jesu Frieden, seine Treue, seine Geduld, sein Licht, seine Wahrhaftigkeit. Freilich bin ich auch noch eine Baustelle: Gott muss bis an mein Lebensende mich erneuern, verändern, korrigieren, an mir bauen. Aber das Schild an meiner Baustelle heißt nicht: Betreten verboten, sondern komm herein, heiliger Geist, erneure mich, lass in mir deine Herrlichkeit großwerden, dass alle Welt sie sehen kann.

Möge Gott heute ein Stückchen weiter bauen an unserer Baustelle, der lebendigen Baustelle des Heiligen Geistes, und möge ich heute glauben: Gott wohnt da, wo man ihn einlässt, und da entfaltet er seine Herrlichkeit.
Amen.

Schwester Gertrud Wiedenmann